



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte in
Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, England und
der Schweiz**

Hennicke, Julius

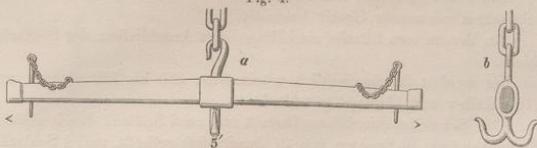
Berlin, 1866

Marseille. Blatt XIV.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67181)

Fig. 7 und 8 gezeichneten eisernen Gestelle mit Winden zum Aufhängen der Thiere. Ein bruloir ist nicht vorhanden, die abgestochenen Schweine werden mit dem kleinen Drehkahn Fig. 9 in ovale

Fig. 4.



7 Fuß lange 4 Fuß breite hölzerne Bottiche (vâche) gebracht, und abgebrüht auf den 18 Fuß langen Tisch zwischen je zwei Bottichen zur weiteren Bearbeitung gelegt.

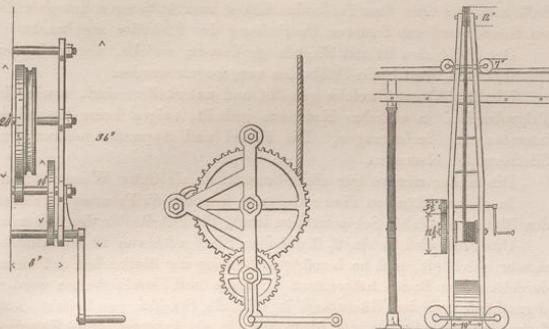


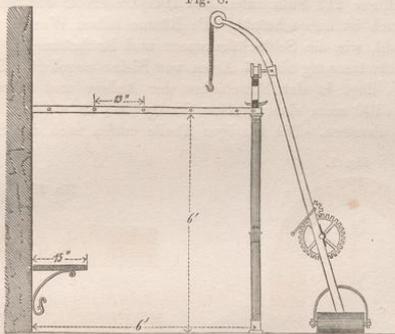
Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 7.

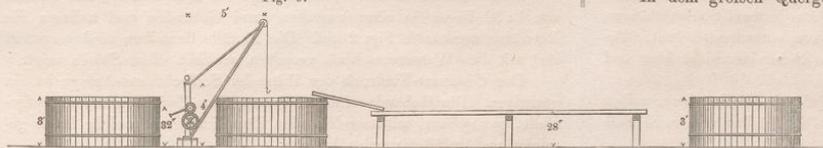
Den Bottichen fließt kaltes und warmes Wasser durch Hähne zu. In dem Corridor längs des Schlachtraumes sind die auf Blatt 12 B detaillirten steinernen Tröge zum Spülen der Eingeweide und viele

Fig. 8.



Haken zum Aufhängen der Därme und kurzen Fleischtheile angeordnet. — An den Wänden des Schlachtraumes sind 128 kleine Schränkchen in denen die Schlächter ihre Geräthe aufbewahren. Licht und

Fig. 9.



Luft tritt durch zahlreiche Fenster und die Oberlichte in diese hohen Räume.

Die Kaldaunenwäsche hat Kessel und Steinbottiche und an dem langen Gange eine Reihe solcher steinernen Spültröge, wie die Schweineschlächtere.

Das Wasserreservoir über dem Mittelraum dieses Gebäudes stehend, wird von der städtischen Leitung gespeist, welche dem Schlachthaus täglich 3600 bis 4500 Cubikfuß Wasser zuführt. In den Schlachtkammern und den bedeckten Höfen, fließt es während der Arbeitszeit beständig aus. In den Ställen und Waschräumen sind Wasserhähne, welche Bassins, Bottiche und Kessel füllen.

Die Zahl der Schlachtungen umfaßt im Jahre pp. 16000 Stück Rindvieh, 161000 Stück Kleinvieh und 35000 Schweine.

Der Wasserverbrauch ist außerordentlich reichlich, nahezu 200 Quart für jede Schlachtung.

Die hierdurch schon bedingte Reinlichkeit wird erhalten durch gut vertheilte Entwässerungscanäle.

Die ganze Anlage macht einen außerordentlich günstigen Eindruck.

2. Der Viehmarkt von Lyon-Vaise.

Der Viehmarkt, Blatt XIII, liegt in der Nähe des Schlachthauses, erbaut und verwaltet von derselben Gesellschaft, welcher die Schlachthäuser gehören.

Das rechtwinklige Grundstück ist $8\frac{1}{2}$ Morgen groß und enthält ein Verwaltungsgebäude, 4 einzeln stehende Ställe mit dazwischen liegenden Schuppen an der Vorderseite, und einen 638 Fuß langen Schafstall an der entgegengesetzten Langseite. Zwei Schuppen und Dungstätten stehen an jeder Querseite. Die Mitte der Anlagen bilden 3 Verkaufshallen, zwei für Rinder und Schaafe und die dritte für Kalber. Letztere werden auf dem erhöhten Fußboden an niedrige eiserne Barrieren gebunden.

Die Verkaufshallen sind durch eiserne Säulen gestützt und wie die übrigen Gebäude mit Zink gedeckt.

Es fehlen jedoch Abtheilungen und Barrieren zum Ordnen und Befestigen der Thiere, auch ist es unter der Halle, welche 118 Fuß Tiefe hat und nur 14 Fuß in den Säulen hoch ist, zu dunkel, so daß dieser Theil der Anlage sich nicht besonderen Beifalls erfreut.

Die Ställe sind sehr schön gebaut und mit weitläufigen Futterböden versehen.

Der ganze Markt bietet Platz für einen gleichzeitigen Auftrieb von 1500 Stück Rindvieh, 1000 Kälbern, 6000 Hammeln und 2000 Schweinen.

Das heutige Bedürfnis geht schon über diese Zahlen hinaus, so daß die Vergrößerung der Anlage erforderlich sein wird, wobei dann leicht den erwähnten Mängeln abgeholfen werden kann.

Die Wasserversorgung, welche sich auf 300 Cubikfuß pro Tag beläuft und die Entwässerung sind durchaus genügend.

Marseille.

Blatt XIV.

Der Schlachthof von Marseille liegt eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, zwischen der alten Straße nach Nismes und dem hohen Ufer des Mittelländischen Meeres.

Blatt XIV zeigt den Grundriß dieser im Jahre 1848 erbauten umfangreichen und zweckmäßigen Anlage.

Das Grundstück umfaßt nahezu 12 Morgen und steigt von der Straße nach dem Meere, so daß der vordere Theil, welcher mauerumhegte Viehhöfe, die Verwaltungsgebäude, Pferdeställe und Remise enthält, durch einen geneigten Weg und Treppen mit dem höheren Schlachthofe verbunden ist.

Jene Viehhege nehmen die an Stallung nicht gewöhnten kleinen schwarzen Stiere auf, welche halbwild aus der Camargue herbeigetrieben werden.

Die Ställe auf dem Schlachthofe bieten nur Raum für p. p. 200 Stück Rindvieh und p. p. 1000 Stück Kleinvieh.

Zwei große Schlachthäuser mit je 22 Kammern an einem 30 Fuß breiten überdeckten Hofe sind zum Schlachten ersterer bestimmt.

In dem großen Quergebäude, dessen Mitte das Wasserreservoir enthält, ist die Kaldaunenwäsche und Schlachtraum für Schafe und Lämmer.

Die Einrichtung dieser Locale bietet nichts Eigenthümliches und gleicht im Wesentlichen der schon beschriebenen Lyoner Anlage.

Die Schlachtkammern sind 30 Fuß

lang und 15 Fuß breit, gut gelüftet, aber etwas dunkel, was der Wirkung der mittelländischen Sonne gegenüber vielleicht als Vortheil zu betrachten ist.

Die bedeckten Höfe werden zum Schlachten der Kalber auch der Schafe benutzt und sind zu diesem Zweck in der Mitte mit einer doppelten Reihe eiserner Stützen versehen, welche Holzrähme mit Haken tragen. Auf jeder Seite stehen 8 Marmorblöcke von nebenskizzirter Form, auf welche die Thiere gelegt und abgestochen werden.

Durch Mauern getrennt liegt hinter dem Quergebäude der Schweineschlachthof, bestehend aus zwei Stallungen, dem Schlachthause und einem langen Gebäude, in welchem sich 17 Kammern, zum Aufbewahren von Geräthen an die Schlächter vermietet, und die Kaldaunenwäsche befinden.

Die Ställe sind überdachte Buchten durch Steinplatten von einan-



der geschieden. Je 3 derselben, für 15 bis 20 Schweine, liegen zur Seite eines Mittelganges.

Das Schlachthaus hat zwei gleiche Räume mit Kesseln und steinernen Tischen. Die Feuerungen beider Kessel liegen auferhalb und werden von dem Mittelgange aus bedient.

Zahlreiche Haken sind am Aeulern wie im Innern dieses Gebäudes angebracht.

Der Verbrauch an Schweinefleisch ist nicht bedeutend, es werden jährlich nur p. p. 12,000 Schweine, dagegen 29,000 Rinder, 12,000 Kälber und 275,000 Schafe und Lämmer geschlachtet.

Die Gebäude sind sämtlich sehr gut in Stein erbaut und mit Ziegeln gedeckt.

Die hohe freie Lage, verbunden mit zweckmäßiger Anordnung, welche den kühlenden Seewinden überall Eintritt und Durchgang gestattet, wirken so glücklich zusammen, daß selbst im Juli 1863 bei 30 bis 35 Grad Réaumur die Luft in den Schlachträumen wie in den Ställen durchaus erträglich war, obwohl die Wasserversorgung bei weitem nicht hinreichte.

Marseille hat sich in dem letzten Jahrzehnt ungewöhnlich ausgedehnt, seine Einwohnerzahl ist auf 261,000 gestiegen.

Mit großem Aufwand von Arbeit wie Geld sind die Wasser der 30 Meilen entfernten Durance nach der Stadt geleitet worden, wo sie von unterirdischen Galerien aus vertheilt werden. Die Trockenheit des letzten Sommers hatte aber so nachtheilig auf Menge und Beschaffenheit des Wassers eingewirkt, daß die öffentlichen Anlagen nur mangelhaft versorgt waren.

Das Schlachthaus verbraucht jährlich 280,000 Cubikfuß, mithin pro Tag 21,000 Quart, was pro Kopf der geschlachteten Thiere die sehr niedrige Zahl von nur 23 Quart ergibt.

Die Entwässerung bewirken Canäle, welche mit starkem Gefälle die Unreinigkeiten und Abfälle dem nahen Meere zuführen.

Brüssel.

Blatt XV.

In Belgien hat jede bedeutendere Stadt ein öffentliches aus communalen Mitteln erbautes Schlachthaus. Alle städtischen Privatschlachtereien sind unterdrückt. Die Anlagen von Brüssel, Gent, Lüttich, Brügge und Mecheln sind durchaus nach französischem Muster erbaut und einander im Wesentlichen so ähnlich, daß die Beschreibung der größten zu Brüssel und einer der kleinern zu Mecheln genügt.

Die Grundrisse dieser beiden Schlachthäuser sind auf Blatt 2 und 15 dargestellt.

Brüssel hat mit den Vorstädten 240,000 Einwohner.

Das Schlachthaus ist in den Jahren 1840—1842 mit einem Kostenaufwande von p. p. 250,000 Thalern auf der Ostseite der Stadt an der Senne und dem Boulevard d'Andermach erbaut worden.

Das Grundstück ist von einer 15 Fuß hohen Mauer umwehrt und hat 9½ Morgen Fläche.

Zwischen der Front der Umfassungsmauer und dem Boulevard liegt der Schlachtviehmarkt, ein ganz freier Platz von 545 Fuß Länge und 85 Fuß Tiefe, mit Barrieren zum Anbinden der Thiere versehen.

Die Schlachthaus-Anlage hat am Eingange zwei Verwaltungs-Gebäude, und rechts und links von der Mitte je zwei Schlachthäuser, durch einen 27½ Fuß breiten offenen Hof von einander getrennt. Parallel diesen stehen zwei Stallgebäude, das Schweineschlachthaus und die Talgschmelze.

Jedes dieser 8 Gebäude ist 35 Fuß tief und 146 Fuß lang, außen und innen in Ziegel-Rohbau ausgeführt. Die Dächer stehen 8½ Fuß über und sind mit Schiefer gedeckt.

An jeder Querseite des Grundstücks steht ein Brühhaus mit daranstoßenden Schuppen und Dungstätten.

Die Ställe bieten Raum zur Unterbringung von 150 Stück Rindvieh und 800 Stück Kleinvieh.

Die lichte Höhe vom gepflasterten Fußboden bis zur Balkendecke beträgt 15½ Fuß.

Die Krippen sind von Marmor.

In dem mittleren Flurraum, aus welchem die Treppe nach dem Futterboden führt, ist ein Wasserstock angebracht.

Zwei der 4 Schlachthäuser sind in je 8 und 2 in je 4 Kammern getheilt, erstere von 30 Fuß Länge, letztere von doppelter Größe und 16 Fuß Höhe.

Die Einrichtung besteht aus dem Gewinde, dessen Rollen über Balken laufen, welche 6 Fuß von einander entfernt sind und 8 Fuß 9 Zoll über dem Fußboden liegen, zahlreichen Haken an den Wänden,

einem Balken, 4 Fuß über dem Fußboden und 1 Fuß von der Wand entfernt, auf Consolen ruhend, zum Aufhängen der Häute, und einem Eckbrett zum Weglegen der Werkzeuge.

Die Fußböden sind mit Fliesen und die Wände 3 Fuß hoch mit belgischem schwarzen Granit bekleidet.

An der äußern Plinthe sind Ringe zum Anschließen der Schlachthiere.

Es werden durchschnittlich wöchentlich 300 bis 350 Ochsen und 1100 Kälber und Hammel geschlachtet.

Das Schweineschlachthaus besteht aus zwei Ställen, durch niedrige Zwischenwände in Buchten von 36 Quadratfuß getheilt, und 4 Schlacht- und Brühräumen. In letzteren stehen Kessel mit Flaschenzug zum Heben der Thiere.

In dem Nebenraum sind an zwei lang- und vier querlaufenden Balken 6 Fuß über dem Fußboden Haken zum Aufhängen der gebrühten Körper und zur ferneren Bearbeitung des Fleisches angebracht.

Der Fußboden ist mit Ziegeln gepflastert, welche, der geringern Glätte halber, dem Stein-Fußboden vorgezogen worden.

Die Brühhäuser, welche gewölbt und unterkellert sind, sowie die Talgschmelze, in einzelne Kammern getheilt, zeigen keine besonders interessanten Einrichtungen, Die Kessel und Apparate gehören den Miethern der Kammern.

Die Keller werden gar nicht benutzt, da sie unter Wasser stehen.

In einigen Räumen dieser Gebäude betreibt ein Franzose, welcher das Blut sämtlicher Schlachthiere kauft, die Fabrikation des Albumin.

Das Blut wird in ein 2½ Zoll hohes Blechgefäß von 20 Zoll Durchmesser geschöpft, und nach erfolgter Bildung der Blutkuchen auf einen durchlöcherichten Boden umgestürzt. Schaum und Unreinigkeiten werden abgeschöpft und der Rückstand in schmale Streifen geschnitten, von denen fast ganz farblos das Blutwasser in ein untergestelltes Fäßchen abtropft. Dieser Stoff kommt zum Gebrauch in die Druckereien. Der Rest des Blutes wird zur Düngerbereitung verwendet.

Die Wasserversorgung des Brüsseler Schlachthaus erfolgt durch die städtische Leitung vermittelst eines Rohrs von 2 Zoll Durchmesser, dessen Ausflüsse 215 Fuß unter dem Hauptreservoir der Stadt liegen. Der Gebrauch ist unbeschränkt; alle Räume haben Wasserstöcke, die Ställe sowohl, wie die Schlachtkammern und Brühräume.

Zur Entwässerung sind 3 Arten von Sielen angelegt. Ein Haupt-siel, Fig. 1, liegt in der Mittelachse der Anlage und führt mit Gefälle von 1:100 nach einer großen Senkgrube, in welcher die festen Theile sich absetzen. Die flüssigen Theile laufen nach der Senne.

Fig. 1.

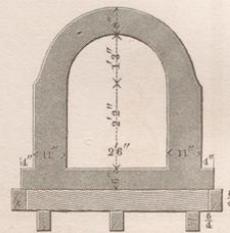
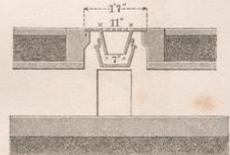


Fig. 2.



Sechs Seitensiele von etwas geringerem Querschnitt, mit Gefälle von 1:50 liegen je einer zwischen zwei Gebäuden und nehmen die Entwässerungscanäle Fig. 2 auf. Die Einfälle derselben sind vergittert und mit dem Wasserverschluß versehen, welchen diese Skizze zeigt.

Der Gesamt-Eindruck der Brüsseler Schlachthaus-Anlage ist ein günstiger. Die Gebäude sind in genügenden Zwischenräumen aufgestellt, gut gebaut, mit ausreichenden Räumlichkeiten, welche leicht gereinigt und gelüftet werden können.

Zum Fleischtransport werden besondere geschlossene Wagen von Schlächtern gehalten.

Mecheln.

Blatt II.

Die Stadt Mecheln hat 34,000 Einwohner.

Das Schlachthaus, auf Blatt II dargestellt, ist eine sehr gute Anlage und im Jahre 1856 gebaut.

Die Fläche des Grundstücks beträgt 2½ Morgen. Die Bebauung besteht aus zwei kleinen Verwaltungs-Gebäuden, zwei Schlachthäusern mit je 3 Kammern, zwei Ställen, zwei Kaldaunenwäschen, der Schweineschlachtereie und zwei Fettschmelzen.